

Dienst nach Vorschrift (aber auch das ist schon viel)

Beitrag von „klöni“ vom 28. April 2010 19:04

Hallo,

mir ist heute nach einer Konferenz sehr deutlich bewusst geworden, wie wenig Motivation und Anteilnahme ich noch für die Prozesse an meiner Schule übrig habe.

Es wurden Kollegen gesucht, die sich in Teams in besonderen Aufgabenbereichen engagieren sollen. Nichts interessierte mich wirklich. Dennoch spürte ich dieses unangenehme Gefühl der Schuld, im Grunde zu wenig zu tun. Ich vermute, mich mehr einbringen zu müssen, weil es ja dazu gehört (???).

Die Frage, die ich mir stelle (und die hier natürlich niemand für mich beantworten kann) lautet: liegt es jetzt an mir, bin ich einfach demotiviert, desinteressiert, faul, im falschen Beruf, etc. oder liegt es an den Rahmenbedingungen (z.B. Vollzeitbeschäftigung)?

Gibt es hier Leute, die ähnliche Erfahrungen mit diesem schleichenden Prozess der inneren Distanzierung an sich beobachtet haben/beobachten?

Ich möchte gar nicht nach den Ursachen suchen, derer gibt es sicherlich einige. Mich würde interessieren, wie geht ihr mit eurer Motivationslosigkeit um? Lasst ihr euch trotz allem für Extra-Arbeiten breitschlagen? Könnt ihr gelassen die Schultern zucken? Könnt ihr euch evt. gar nicht vorstellen, wie man sich nicht auch in neuen Problembereichen an der Schule einbringen kann?

Wie seht ihr das? Gehört es für euch zum guten Ton dazu, sich in dieser oder jener Arbeitsgruppe neben der regulären Arbeit noch weiter einzubringen? Seid ihr selbst in Arbeitsgruppen tätig? Wird diese Tätigkeit von der Schulleitung irgendwie honoriert (bei uns hat dies fast immer "ehrenamtlichen" Charakter).

Über Eindrücke und Rückmeldungen von euch würde ich mich freuen.

klöni

Beitrag von „Elternschreck“ vom 28. April 2010 19:19

Hallo,

von "wenig Anteilnahme und Motivation" würde ich bei mir nicht sprechen, merke aber, dass die Kräfte nicht mehr so vorhanden sind wie vor 20 Jahren.

Da ich die höchste Priorität in meine Gesundheit lege, habe ich die "Sonderengagements" deutlich heruntergefahren und gebrauche im Kollegium öfter das Wort "Nein!".-Man muss sich als Lehrer einen gesunden Egoismus bewahren, wenn man nicht vom "Burn-Out" befallen werden möchte.

Kurzum : Ich habe die Quantität heruntergefahren, um in den verbleibenden Anteilen die Qualität zu bewahren. 😎

Beitrag von „klöni“ vom 28. April 2010 19:23

"Problem" ist, dass ich noch zur "jüngeren Generation" gehöre, die sich ja doch vermehrt engagieren soll. Bin jetzt gute 5 Jahre dabei. Ist es nicht zu früh für diese Haltung?

Beitrag von „annasun“ vom 28. April 2010 19:35

Zitat

Original von klöni

"Problem" ist, dass ich noch zur "jüngeren Generation" gehöre, die sich ja doch vermehrt engagieren soll. Bin jetzt gute 5 Jahre dabei. Ist es nicht zu früh für diese Haltung?

Nein, das ist es nicht. Ich kenne diesen Zustand und ich finde es sehr gesund "nein" zu sagen! V.a. wenn es immer die gleichen trifft. Schlägt ein Kollege was vor, soll er sich bitteschön erstmal selber beteiligen. Arbeitsgruppe oder Projekt ja, aber nicht andauernd und schön verteilt. Burn out, nein danke. Ich finde es auch unmöglich, dass anscheinend normale Arbeit als zu wenig abgetan wird. Das liegt aber auch an der unterschiedlichen Qualität des Unterrichts der einzelnen Lehrer...

Gruß

Anna

P.S. Auch ein schönes "Phänomen", das hier schon mal angesprochen wurde: Schlechte Lehrer werden erst gar nicht mit Zusatzaufgaben betraut, gute, engagierte schon, weil man es ihnen zutraut. Und was haben diese Lehrer davon? Es gibt ja nicht mal wirklich Karrierechancen...

Beitrag von „Ummon“ vom 28. April 2010 19:43

Sorgen machen solltest du dir eher, wenn du keine Lust auf Engagement bei den Schülern hast - wenn dein Thread etwa so lauten würde:

"Ich habe keine Lust mehr, mich im Unterricht anzustrengen.

Die Probleme der Schüler interessieren mich nicht mehr, ich nehme meine alten Arbeitsblätter, von denen ich zwar weiß, dass sie nicht viel taugen, aber irgendwie will ich grade lieber eine ruhige Kugel schieben. Wer sein Abi verdient, kriegt es letztendlich so, ob ich jetzt ordentlichen Unterricht mache oder nicht."

Wenn es dir um fehlendes außerunterrichtliches Engagement hinsichtlich des Schulprofils, pädagogischen Arbeitsgruppen, Curricula-Entwicklung, der Verwaltung der Schülerbibliothek usw. geht, finde ich das nicht sonderlich tragisch.

Klar *könnte* man Interesse auf diesen Gebieten als begrüßenswert ansehen - aber zu einem guten Lehrer gehört es nicht zwingend dazu - IMHO.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 28. April 2010 19:49

Ich glaube, dass man tatsächlich so 3-6 Jahre nach dem Referendariat häufig in so eine Situation kommt - zumindest ging es mir auch so. Ich habe ca. 5 Jahre nach Ende des Referendariats bei mir Burn-out Symptome festgestellt und war blöd (?) genug, mich die folgenden drei Jahre allein damit herum zu schlagen.

Inzwischen geht es mir wieder recht gut. Erklären kann ich mir das folgendermaßen:

- das Examen an der Uni empfand ich als recht stressig
- das Referendariat, insbesondere das letzte halbe Jahr ebenso (der Druck unter den ich mich setzte war riesengroß, man wusste im Prinzip, dass vor der Endexamensnote die "1" stehen muss, sonst war es aus mit der festen Stelle)
- danach Vollzeitunterricht (doch ein Unterschied zum Referendariat, in dem man über 16 Stunden selten hinaus kam), Unterrichtsvorbereitung sehr zeitaufwändig

- jedes Jahr Abiturklassen mit einer Menge an Korrekturen oder mündlichen Prüfungen
- der Eindruck, dass für zusätzliche bzw. unangenehme und belastende Aufgaben immer die "jüngeren" Kollegen herangezogen werden (es passierte mir zweimal, dass ich - obwohl ich einen Geschichtsleistungskurs hatte, noch kurz vor dem Abitur einen Englisch Grundkurs dazu bekam, weil eine Kollegin ausfiel => Arbeitsbelastung mehr als verdoppelt ... dazu laufende Betreuung von Referendaren - teilweise 2-3 im Jahr - und Praktikanten).

Inzwischen ist der Stress des Examens und Referendariats abgeklungen, an die 24/25 Unterrichtsstunden habe ich mich mehr oder weniger gewöhnt, Vorbereitung wurde weniger, weil man sich nicht mehr alles neu erarbeiten muss, sondern auf schon mal gehaltene Stunden zurück greifen kann.

Die anderen Belastungen sind noch genau so da, aber ich empfinde sie nicht mehr so stark - Gewöhnung? Arrangement damit? Es erleichtert die Situation auch, dass ich mich nun in das (große) Kollegium gut eingefunden habe, mich austauschen kann, Leute gefunden habe, denen man auch mal im Vertrauen erzählen kann, was einen anko...

Ich habe auch gelernt, dass manche Dinge eine Frage der Perspektive sind ... Referendare betreuen ist eine zusätzliche Arbeit ... aber ...

- es zeigt, dass mein Chef mir was zutraut, mir "vertraut", dass er glaubt, ich mache hier gute Arbeit. Ähnliche Rückmeldung habe ich von den Referendaren selbst.

- es "bereichert" auch meinen Unterricht, weil ich neue Ideen mitnehme.

Manche Dinge nehme ich auch nicht mehr so ernst ... ich habe mehr Übung darin, Schulaufgaben so zu erstellen, dass ich auch besser zu korrigieren sind etc ... ich nehme die "verpflichtenden" Fortbildungen, bei denen man mich dazu zwingen will, mehrere Tage eine Veranstaltung zu besuchen, die meist in der Praxis wenig bringt recht locker usw.

Dennoch: an einigen Tagen geht es mir immer noch so wie Dir - aber im Vergleich zu vor 3-4 Jahren sind diese Tage deutlich weniger geworden.

Und wenn's mich grade mal wieder tierisch nervt, denke ich dran, dass ich im Sommer mit meiner Band auf dem größten Bluesfest Deutschlands spielen darf - und daneben sind manche anderen Angelegenheiten dann viel erträglicher 😊

Will sagen: man muss sich ein Leben neben der Schule schaffen und das auch mit Klauen und Zähnen verteidigen.

Beitrag von „lehraemtler“ vom 28. April 2010 19:54

Ich halte das auch nicht für verwerflich.

Deine primäre Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Schüler mit dem Stoff klar kommen (ja,

ja, meinetwegen auch Kompetenzen erwerben) und im Idealfall noch ein paar dabei abfallen, die sich fürs Fach begeistern lassen.

Nich zu deinen Aufgaben gehört es, die Schulleitung durch jede Menge unbezahlte Arbeit glücklich zu machen.

Solange du (wenigstens meistens) noch Spass daran hast, morgens in den Klassenraum zu gehen, würde ich mir keine Gedanken über Demotivation, Desinteressiert, Faulheit oder die falsche Berufswahl machen.

Beitrag von „klöni“ vom 28. April 2010 20:47

Das hört sich beruhigend an. Ich habe immer dieses ungute Grundgefühl, nicht genug zu tun bzw. getan zu haben. Geleistete Arbeit wird an meiner Schule eigentlich nur gesehen, wenn sie Öffentlichkeitscharakter hat. Der ganze Rest wird als selbstverständlich erachtet, egal ob teilzeit- oder vollzeitbeschäftigt. Wollte ich Karriere machen, dürfte ich auf gar keinen Fall in Vollzeitbeschäftigung weiter arbeiten.

Ummon: Diese Einstellung (keine Lust mehr auf die Schüler) kenne ich auch. Jedoch nur für die Klassen, in denen ich mich nicht wohl fühle. Gottseidank gibt es noch viele Klassen und Kurse, in die ich gerne gehe, wo es wirklich gut läuft, viel Sympathie überspringt.

Zitat

Klar könnte man Interesse auf diesen Gebieten als begrüßenswert ansehen - aber zu einem guten Lehrer gehört es nicht zwingend dazu

Puh, yes, das lese ich sehr gerne. Wie oben geschildert, schöpft meine Schulleitung durchaus ihre Mittel aus, Kollegen, die sich nicht außerunterrichtlich engagieren, das Gefühl zu vermitteln, nicht genug zu tun. Z.B. werden die Geburtstagsglückwünsche im Mitteilungsbuch begleitet von Hinweisen der SL, wo sich der entsprechende Kollege engagiert. Fehlt dieses Engagement, erfolgt nur ein Kommentar zum hoffentlich schönen Wetter für die Geburtstagsfeier....

Beitrag von „lissy“ vom 28. April 2010 21:10



Ich glaub, ich fall hier gerade ein wenig aus der Reihe. Ich würde gerne mehr an bestimmten Projekten mitarbeiten, aber bei uns macht das alles das Schulleitungsteam. Beispielsweise hätte ich wirkliih Interesse daran, am Schulprogramm mit zu wirken. Aber irgendwie ist das bei uns mehr oder weniger "unter Verschluss".

Das meiste läuft bei uns auch vormittags, wenn die Schulleitungsmitglieder eine Frei-/Bürostunde haben. Da ich 29 Stunden unterrichte, kann ich mich da wenig einbringen.

Andererseits kann ich es aber auch gut verstehen, wenn man nicht in jeder Arbeitsgruppe dabei sein will. Und ich finde es ist auch dein gutes Recht, mal Nein zu sagen. Meiner Meinung nach sollte eine gute SL schauen, dass sie interessierte Leute anspricht und wenn diese "Ressource" nicht vorhanden ist, die Arbeit gleichmäßig und gerecht verteilen. (z. B. 1/2 Stelle weniger Projektgruppen oder Leute mit Deputatsstunden mehr Projektgruppen)

Beitrag von „Meike.“ vom 29. April 2010 05:43

Ich gehöre ja nun zu denen, die X Zusatzjobs in der Schule haben und bei jeder neuen Idee interessiert zuhören, bei vielen auch mitarbeiten.

Ich habe dazu eine andere Perspektive: ich empfinde es nämlich nicht nur als Zusatzarbeit, sondern als Abwechslung.

Versteht mich nicht miss: ich bin sehr gerne mit den Schülern zusammen, den Teil der Arbeit mag ich. Aber nach 10 Jahren ist es eben doch mehr oder weniger immer dasselbe von den unterrichtlichen Abläufen her, egal wie abwechslungsreich die Methoden und Arbeitsformen für die Schüler sind (ICH kenne sie alle schon).

Ohne Zusatzprojekte würde ich den Alltag irgendwann als dröge empfinden und das ist bei mir ein größerer Motivationstöter als alles andere. Wenn ich über den Unterricht hinaus genug Herausforderungen und Abwechslung habe, dann macht es mir auch nicht das geringste aus, das vierzigtausendste Mal "summary" zu üben, einen debating club zu simulieren, eine Szene aus Macbeth umzuschreiben oder...

Ich liebe Fortbildungen, ich lerne gerne selbst, ich brauche eigentlich ständig Input. Nur Monotonie kotzt mich an. Korrigieren zum Beispiel. :O :tongue:


Vielleht es ja im Einzelfall was, mal zu überlegen "Was kann so eine Zusatzaufgabe für MICH tun?" 😊

Beitrag von „Vaila“ vom 29. April 2010 09:58

@ Meike

Alles schön und gut, aber wie steht es mit deinem Zeitbudget? Nachvollziehbar, wenn du eine halbe Stelle und flinke Helferlein im Haushalt hast, aber bei einer Vollzeitstelle mit deiner Fächerkombination kann ich mir nicht vorstellen, dass du noch "Luft" hast, es sei denn, du erhältst Entlastungsstunden für deine diversen Tätigkeiten.

Beitrag von „Powerflower“ vom 29. April 2010 10:12

Vaila, du nervst.  Kommst du schon wieder mit diesem leidigen Thema? Meike kann ihren Zeitmangel halt gut wuppen. Das hier ist Klöni's Thread und nicht deiner.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 29. April 2010 11:36

Hallo klöni.

ein interessantes Thema, das Du da ansprichst! Ich bin im sechsten Dienstjahr und ertappe mich auch, dass ich bei - meist in Gesamtkonferenzen vor versammelter Mannschaft - getätigten Aufrufen nach Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Ausschüssen etc. nicht reagiere. Ehrlich gesagt interessiert mich diese Seite der Arbeit an der Schule nicht. Ich will nicht stundenlang rumsitzen und an der "Implementation von Kerncurricula" (gern gebrauchte Phrase einer diesbezüglich 400%ig hochmotiviert-engagierten Kollegin) elaborieren. Oder Konzepte zur farblichen Gestaltung der Räume entwickeln oder am Schulprogramm stricken. Mich langweilt das. Ich habe vor einigen Jahren außerschulisch ehrenamtlich gearbeitet und dabei die Monotonie von Vorstandssitzungen, Arbeitsgruppen etc. mehr als genug erfahren.

Zudem empfinde ich diese Aufgaben doch eher als frustrierend. An meiner Schule gibt es Kollegen, die sehr gerne an den Zusatzaufgaben arbeiten, aber irgendwie wird deren Engagement nicht so wirklich richtig honoriert. Stellen sie die Ergebnisse auf Konferenzen vor, wird garantiert eine Stimme laut, die alles hinterfragt, woraufhin mehrere Leute Einwände haben. Darunter auch solche, die sich selbst engagieren.

Ferner bin ich der Meinung, dass sich dieser Beruf ohnehin schleichend und hinterrücks in jede Pore hineinfrisst. Nele Abels Posting zum Thema "Burn out" zeigt auf, wie sehr man sich anstrengen muss, um nicht mit Haut und Haaren aufgefressen zu werden. Wieso sollte ich mich

dann noch mehr in den Beruf versenken?

Sicherlich gebe ich Meike völlig recht, wenn sie schreibt, dass irgendwann Monotonie aufkommt. Dagegen kann man sich, wenn es einem wirklich Spaß macht, wie Meike, anderweitig in der Schule engagieren. Ich persönlich suche mir Abwechslung lieber darin, dass ich keine weiteren schulischen Aufgaben übernehme, sondern die Zeit lieber für komplett außerschulisches ehrenamtliches Engagement nutze, wo keiner was von Unterricht, Schülershicksalen etc. wissen will. Vielleicht egoistisch, aber mir gibt das ein Stück Lebensqualität zurück.

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Herr Rau“ vom 29. April 2010 16:37

Ich mache ziemlich viele Zusatzaufgaben, weil ich gerne an der Schule bastle, weil mir der Unterricht nicht reicht (jedenfalls solange es so viele offensichtliche Baustellen gibt, die den Unterricht erschweren), weil ich Ressourcen freihabe - wie auch immer das kommt. (Anrechnungsstunden, kein Hefteinsammeln, Sparen an Übungsaufsätzen, viel Erfahrung und Fachkenntnisse.)

Aber ich suche mir sehr aus, was ich mache. Kinderkram von Ministerium, Vorschläge der Schulleitung - wenn es so aussieht, als ob es zu nichts führt, dann lasse ich es. Und das geschieht oft. Wenn ich selber etwas machen möchte, dann mache ich das, finde Leute, die das umsetzen. Diese Art des Vorgehens hat Vor- und Nachteile für die Schule. Einerseits profitiert die Schule von solchen Lehrern, andererseits hängt das völlig von deren Gutdünken ab. Wenn ich dem Sekretariat nicht mehr mit den Computern helfen will, dann halt nicht; wenn ich keinen Tanzkurs mehr organisieren will, dann halt nicht. Ist für die Schule nicht ideal. Aber so halte ich das.

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 29. April 2010 16:47

Hi klöni,

ich bin ungefähr so lange dabei wie du.

Nach dem Ref bin ich an meiner Ausbildungsschule geblieben und habe die Situation bezüglich Zusatzaufgaben ein wenig beobachtet. Dabei ist mir sehr bewusst geworden, dass man an meiner Schule sehr dezidiert eingebunden wird und zumindest um eine Zusatzaufgabe nicht herumkommt.

Um zu verhindern, dass ich in einem unpassenden Moment irgendeine Sache aufgedrückt bekomme, die mich nicht interessiert, habe ich mir damals selbst ein Tätigkeitsfeld gesucht, das die Schule brauchte und dieses kontinuierlich beackert.

Ich persönlich kann sagen, dass ich von der Schulleitung sehr unterstützt wurde (wobei ich auch nicht auf den Mund gefallen bin wenn es darum geht, Vergünstigungen einzufordern...).

Mittlerweile haben wir eine ganze Projektgruppe, die in diesem Bereich arbeitet und ich muss sagen, dass es mit den richtigen Leuten großen Spaß macht, gemeinsam etwas zu entwickeln und zu gestalten.

(Dass ich plane, mittelfristig das Handtuch zu werfen, da mich die marode schulische Infrastruktur, die Graffiti, die kaputte und defekte Hardware, das Sperrmüll-Mobiliar im Lehrerzimmer, die selbst zu bezahlenden Kopien und Arbeitsmaterialien, die tollen Projektvorschläge aus dem Amt für Lehrerbildung mit einer Ausstattung an null Ressourcen ank...., steht auf einem anderen Blatt)

Viele Grüße

Maria

Beitrag von „Prusselise“ vom 29. April 2010 17:02

Ich kann mich vielen Vorschreibern hier anschließen. Ich bin seit 7 Jahren in der Schule und die Motivation noch etwas zu tun tendiert gegen Null.

Oftmals ist sie im Minusbereich.

Hier noch eine Gruppe, da eine FK, dort den Keller räumen, dann die NACHmittagsfeiern, die Lesenächte, die ja angeboten werden sollen.

Wenn etwas ist, ich nehme mich raus. Aber nicht nur ich, die anderen auch. So sieht es dann auch meist aus - keiner meldet sich.

Stadt schreibt Wettbewerb aus: Wer macht mit?

Stadtwerke schreiben Wettbewerb aus? - Wer engagiert sich?

Bürgerverein lädt ein zu Pipapo....?- Wer hat Lust?

Delfin steht wieder an - Wer übernimmt das?

Wir verbringen zwei Nachmittage mit den neuen Erstklässlern zum Reinschnupern - jeder hat

Anwesenheits- und Aktivitätspflicht.

Kirche sucht für xy ein neues Logo - Welche Klasse organisiert das?

Ich hab Kind, bin alleinerziehend und gesundheitlich angeschlagen, bin in einer Seelenklammerbehandlung.... was denn noch? Es geht einfach nicht. Und sobald ich mal wieder ein "Fest feiern" höre, da gehen mir die Fußnägel hoch.

Leider.

Vor einigen Jahren war ich so engagiert, das glaub ich heute selbst kaum noch. Woher kam die ganze Energie??

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. April 2010 17:02

Meike sprach :

Zitat

Aber nach 10 Jahren ist es eben doch mehr oder weniger immer dasselbe von den unterrichtlichen Abläufen her, egal wie abwechslungsreich die Methoden und Arbeitsformen für die Schüler sind (ICH kenne sie alle schon).

Wie unterschiedlich man die Dinge empfinden kann !

Auch nach ca. 20 Jahren empfinde ich, trotz gleicher Abläufe und Methodik, meinen (Musik) Unterricht immer wieder faszinierend und auch für die Schüler fesselnd.

Vielleicht liegt es daran, dass die Musik etwas mit lebendig schwingenden Seelen zu tun.

Jedes Lied, das wir neu erarbeiten, jede Klaviersonate (Diese Woche ist die 1. Sonate f-moll von Beethoven dran), die ich den Schülern vorspiele etc. sind geistige Erlebnisse für mich und die Kinder, die sich befreiend von jeder Schulbanalität abheben.

Den großen Komponisten Beethoven beispielsweise habe ich im Unterricht zig mal behandelt und trotzdem entdecke ich zusammen mit den Schülern immer wieder neue Dimensionen in der Person und den Werken dieses genialen Meisters.

Ich denke, wer ein Fach, das die ganze Persönlichkeit des Menschen (Lehrers) einfordert, unterrichtet, wird den Musikunterricht niemals als Routine empfinden.

Da ich aber mit meinen Kräften haushalten möchte und weiterhin der Musik dienen will (Nebenbei unterrichte ich wenige Stunden Geschichte und Erdkunde, was durchaus manchmal bereichernd ist), habe ich mich von den Gremien, die sich mit "weltlichen" Dingen beschäftigen,

bewusst zurückgezogen, weil sie meiner Persönlichkeitsstruktur nicht entgegenkommen.

Es ist daher legitim, dass sich Lehrer von sogenannten "Pflichtfallen" befreien, um nicht vom Burnout-Syndrom befallen zu werden.

Beitrag von „putzmunter“ vom 29. April 2010 17:05

Zitat

Original von Powerflower

Vaila, du nervst. 😡 Kommst du schon wieder mit diesem leidigen Thema? Meike kann ihren Zeitmangel halt gut wuppen. Das hier ist Klönis Thread und nicht deiner.

Nun regt euch ab. Ich bin in derselben Lage wie Vaila, auch in NRW mit voller Stelle und ich weiß, wovon sie redet. Meikes Lage ist ein bisschen anders, sie hat keine Unter- und Mittelstufen (soweit ich das bisher mitgekriegt habe, richtig?), in Hessen geht in den Schulen einiges ein bisschen anders vor sich, und da kann man nichts direkt vergleichen und deshalb brauchen wir hier auch echt nicht aufeinander rumzuhacken.

Zum Thema: ich musste erst Nein sagen lernen. Das war das Einzige, was dazu geführt hat, dass ich aus einem üblen Burnout wieder herauskam. Ein Arzt hat mir gesagt: "Als nächstes müssen Sie lernen, bei dem Nein zu bleiben und sich das nicht von anderen wieder ausreden zu lassen." Das habe ich mir notgedrungen hinter die Löffel geschrieben. Seitdem geht's wieder aufwärts.

Ja, ich mach noch eine Sache zusätzlich: Fachvorsitz mit einem Kollegen zusammen, und zwar gern und mit Hauptgewicht auf guter Kommunikation der Kollegen. Das bedeutet mir was, und da knie ich mich zeitweise richtig rein - aber nur zeitweise, und die Zeit bestimme ich.

Mein Motto - wenns für den Unterricht, die Schüler direkt und für die Kollegen persönlich ist, knie ich mich rein.

Für die Schule? Für den Aktenordner? Für die Bürokratie? Für die Außendarstellung? Ne bedankt.

Gruß,

putzi

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 29. April 2010 18:49

Zitat

Original von putzmunter

Mein Motto - wenns für den Unterricht, die Schüler direkt und für die Kollegen persönlich ist, knie ich mich rein. Für die Schule? Für den Aktenordner? Für die Bürokratie? Für die Außendarstellung? Ne bedankt.i

Unterschreibe ich sofort! 😊 Edit: Ist aber leider bei uns zu 99% für die Akten, deshalb, s. Beitrag oben.

Gruß

Raket-O-Katz

Beitrag von „Meike.“ vom 29. April 2010 21:31

Zitat

Original von Vaila

@ Meike

Alles schön und gut, aber wie steht es mit deinem Zeitbudget? Nachvollziehbar, wenn du eine halbe Stelle und flinke Helferlein im Haushalt hast, aber bei einer Vollzeitstelle mit deiner Fächerkombination kann ich mir nicht vorstellen, dass du noch "Luft" hast, es sei denn, du erhältst Entlastungsstunden für deine diversen Tätigkeiten.

Nö, volle Stelle, Haushalt 50%, die anderen 50% mein Mann, 2 Stunden Entlastung (für PR und Beratung), die aber den Arbeitsumfang nicht annähernd decken. Und da ich nur Oberstufe habe (hatte allerdings auch lange Mittelstufe plus Klassenleitung plus Tutorium), brauch ich ja zu den Klausuren und zum Abi nix zu sagen...

Wie gesagt, ich habe da halt mein eigenes Empfinden - es gibt Zusatzarbeiten, die ich als ätzend empfinde (Administration etc), aber alles Inhaltliche, Pädagogische, Kreative, Planerische oder Weiterbildende etc kann man ja auch als Bereicherung umdefinieren. Hat man mehr davon.

Zustazarbeiten für die Tonne - irgendwelche vom [KuMist](#) vorgeschlagenen sinnlosen Schreibereien - empfinde ich auch als Witz und somit als Belastung - das hat aber mit Motivation nix zu tun, sondern mit einem gesunden Empfinden für Sinn und Unsinn. Ich bin Lehrerin, keine Sauhirtin, die selbige durch Dörfer treibt um sie zwei Jahre später zu schlachten.

Im Prinzip halte ich es da wie Herr Rau. Wenn es geht. Was in Hessen nicht immer der Fall ist.

Und Zeitmanagement - bzw das Aushalten von zeitlosen Phasen ohne Zusammenbruch - habe ich gelernt als ich parallel das Studium und eine kleine Firma gewuppt habe.

Ich finde, mein Berufsleben ist noch zu lang um jetzt schon nur das Negative zu sehen - noch 25 motivationslose Jahre? Das fände ich ganz schrecklich. Dann würde ich über einen Ausstieg nachdenken.

Beitrag von „Nuffi“ vom 29. April 2010 22:34

Zitat

Original von Raket-O-Katz

Hallo klöni.

ein interessantes Thema, das Du da ansprichst! Ich bin im sechsten Dienstjahr und ertappe mich auch, dass ich bei - meist in Gesamtkonferenzen vor versammelter Mannschaft - getätigten Aufrufen nach Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Ausschüssen etc. nicht reagiere. Ehrlich gesagt interessiert mich diese Seite der Arbeit an der Schule nicht. Ich will nicht stundenlang rumsitzen und an der "Implementation von Kerncurricula" (gern gebrauchte Phrase einer diesbezüglich 400%ig hochmotiviert-engagierten Kollegin) elaborieren. Oder Konzepte zur farblichen Gestaltung der Räume entwickeln oder am Schulprogramm stricken. Mich langweilt das. Ich habe vor einigen Jahren außerschulisch ehrenamtlich gearbeitet und dabei die Monotonie von Vorstandssitzungen, Arbeitsgruppen etc. mehr als genug erfahren.

Zudem empfinde ich diese Aufgaben doch eher als frustrierend. An meiner Schule gibt es Kollegen, die sehr gerne an den Zusatzaufgaben arbeiten, aber irgendwie wird deren Engagement nicht so wirklich richtig honoriert. Stellen sie die Ergebnisse auf Konferenzen vor, wird garantiert eine Stimme laut, die alles hinterfragt, woraufhin mehrere Leute Einwände haben. Darunter auch solche, die sich selbst engagieren.

Dann arbeiten wir wohl an derselben Schule... ?? 😄

Mir geht es genauso! Ich habe bewusst Teilzeit gewählt, weil ich 2 sehr aufgeweckte Kleinkinder zu Hause habe und eben NICHT rund um die Uhr im Einsatz für die Schule sein möchte. Trotzdem werde ich immer herausfordernd angesehen, wenn es um Extra-Aufgaben geht! Nach dem Motto: "Du hast ja eh nur ne halbe Stelle, da hast du ja wohl noch Zeit für XY!"

Nein, habe ich nicht und will ich auch nicht! Vielleicht wenn die Kinder älter sind und ich dann bisschen mehr Zeit auch nachmittags habe, aber im Moment schaffe ich meine U-Vorbereitung und die Abi-Klausuren gerade mal eben so! 😡

Beitrag von „klöni“ vom 30. April 2010 18:42

Zitat

Ehrlich gesagt interessiert mich diese Seite der Arbeit an der Schule nicht. Ich will nicht stundenlang rumsitzen und an der "Implementation von Kerncurricula" (gern gebrauchte Phrase einer diesbezüglich 400%ig hochmotiviert-engagierten Kollegin) elaborieren. Oder Konzepte zur farblichen Gestaltung der Räume entwickeln oder am Schulprogramm stricken. **Mich langweilt das.** Ich habe vor einigen Jahren außerschulisch ehrenamtlich gearbeitet und dabei die Monotonie von Vorstandssitzungen, Arbeitsgruppen etc. mehr als genug erfahren.

Raket-O-Katz: Exakt! Meine (nur minimal noch vorhandene) überschüssige Energie stecke ich lieber in die Arbeit meiner Umweltgruppe. Das macht Sinn, auch wenn die Sitzungen und Arbeitstreffen zäh und langatmig sein können.

Das Wort "Implementation" kann ich nicht mehr hören! Es hängt mir kreuzweise zu den Ohren raus. Mir kommt da ein besonderer Kollege in den Sinn, dem ich echt jedesmal an die Kehle springen könnte, wenn er dieses Unwort in den Mund nimmt. Kinderkram.

Bei uns werden zur Zeit "Freiwillige" gesucht, die die inhaltslosen, kompetenzorientierten Rahmenpläne in schulinterne Curricula umschreiben. Auch hier: Thanx, but no thanx! Bei uns an der Schule ist es schon so weit, dass sich ganze Fachschaften weigern, solche Arbeiten zu erledigen. Honoriert wird es natürlich nicht und soll mal eben so nebenher an den "freien" Nachmittagen erledigt werden. Könnte kotzen!

Mir ist heute wieder sehr deutlich vor Augen geführt worden, dass mein Desinteresse seine Wurzeln nicht in mir selbst hat, sondern vieles durch das inkompetente, unsensible, kurzsichtige Handeln unserer SL hervorgerufen wird.

Z.B. bin ich KL einer schwierigen 7., die ich eigentlich mit einem Kollegen als Team führen sollte. Unter diesen Voraussetzungen hatte ich mich dafür überhaupt breitschlagen lassen. Kollege verließ Ende des letzten SJ die Schule, SL kümmerte sich um nichts mehr, Stundenpläne waren schon fertig, und zu Beginn des neuen SJ stand ich plötzlich alleine in der Klasse. Und

jetzt gibt es Ärger ohne Ende mit den Schülern und deren unangenehmen Eltern. Von der SL null Unterstützung, stattdessen werden mir indirekt Vorwürfe gemacht, dass ich nicht alles alleine gewuppt bekomme.

Ich denke, aus dieser unmöglichen Situation heraus hat sich mein Unwillen entwickelt. Es ist allerdings nur ein prägnantes Beispiel von vielen anderen, die aufzuzählen, den Rahmen sprengen würde.

Beitrag von „cubanita1“ vom 30. April 2010 20:20

Hach,

darüber. klöni, was du da gerade schilderst, könnte ich auch Bände schreiben. Und ich mach meinen Job wirklich gern. Aber dieses Gefühl, alles sei selbstverständlich und müsse so mal nebenbei auch noch mit erledigt werden ... das kenne ich. Meine SL muss auch aus Prestigegründen überall mitmachen und die Schule überall reinhängen, nur die Arbeit macht sie dann nicht, sondern wir. Problem - hier wird gar nicht gefragt, wer möchte, sondern oft angeordnet! Ich kann deinen Unwillen und dieses Bedürfnis zu k... sehr gut nachvollziehen. Nicht geachtete Arbeit - ich sehe ja fatalerweise immernoch den Unterricht und das authentische Betreuen der Kinder als meine Priorität an - ist die Krankheit schlechthin in vielen Schulen. Aber schon mit der Einstellung - guter Unterricht und echtes Interesse am Kind - bin ich schon ein Dinosaurier und kurz vorm Aussterben bei uns ...

Beitrag von „cubanita1“ vom 30. April 2010 20:22

Zitat

Bei uns werden zur Zeit "Freiwillige" gesucht, die die inhaltslosen, kompetenzorientierten Rahmenpläne in schulinterne Curricula umschreiben. Auch hier: Thanx, but no thanx! Bei uns an der Schule ist es schon so weit, dass sich ganze Fachschaften weigern, solche Arbeiten zu erledigen. Honoriert wird es natürlich nicht und soll mal eben so nebenher an den "freien" Nachmittagen erledigt werden. Könnte kotzen!

Mir ist heute wieder sehr deutlich vor Augen geführt worden, dass mein Desinteresse seine Wurzeln nicht in mir selbst hat, sondern vieles durch das inkompetente, unsensible, kurzsichtige Handeln unserer SL hervorgerufen wird.

Deshalb gehen bei uns jedes Jahr tolle Lehrer weg an andere Schulen und nur die Plinsen bleiben, ich gehe dies Jahr auch ...

Beitrag von „Pet“ vom 1. Mai 2010 10:47

Ich kann mich dem hier Geschriebenen nur anschließen, scheint echt überall ähnlich zu sein. Meine letzte Aufgabe war es gemeinsam mit einer Kollegin Listen zu erstellen, was wir alles in den Sälen bräuchten.

Irgendwie hatte ich schon bei der Erstellung das Gefühl, dass das alles für die Katz ist und siehe da: Ja, schöne Listen, aber es ist kein Geld da, das kann niemals besorgt werden.

Jetzt versauert alles in irgendeinem Ordner.

Und der zweite tolle Satz: Wir müssen uns nach außen präsentieren... (O-Ton SL)

@cubanita1: Guter Unterricht: Dann sind wir schon zwei Dinosaurier!

Beitrag von „cubanita1“ vom 2. Mai 2010 09:19

Ich bin inzwischen fast krank deshalb ... Ich muss eine fantastische Klasse mit einer grandiosen Elternschaft verlassen, weil die Arbeitsbedingungen an dieser Schule mich krank machen. Es zerreißt mir das Herz.

Zum Ausgangsthema zurück ... ich denke nicht, dass jemand, der sich um seinen Unterricht und die Schüler kümmert, Dienst nach Vorschrift macht. Im Gegenteil. Die, die mit dem Handtäschen kommen, die Bücher liegen in der Schule, Mittags gehts täglich sofort in den Liegestuhl oder Shoppen - die, die Unterricht aus dem Ärmel zu schütteln glauben (sowas geht sicher, aber dann muss mans drauf haben), die, die schnarchige Stunden runterreißen ohne Einstieg oder Motivierung. Die, die dann die Schüler zusammenschnauzen, weil sie lustlos sind und nichts tun, die tun Dienst nach Vorschrift und das schlecht.

Solche gibts leider und das sind dann leider die, die hofiert werden, weil sie schon soooooooooo lange an der Schule tätig sind ...

Beitrag von „Philou“ vom 2. Mai 2010 19:59

Sieh mal einer an. Hier im Forum werde ich auf ein Neues verblüfft. Einmal mehr habe ich gerade ein "Oha!"-Erlebnis.

Ich hadere seit Monaten in genau dieser Thematik, die hier diskutiert wird. Interessanterweise ist ein Großteil der Gefühle und Stimmungslagen, der hier erwähnt wird, wie ein Auszug aus meinem nicht existenten Tagebuch. Sogar die Zahlen, die ein Kollege hier schrieb, stimmen.

Ich bin jetzt fünf Jahre aus dem Referendariat raus. Ich habe eine ganz tolle I. Klasse, die klein ist, sehr liebe und leistungsstarke Kinder beinhaltet, ein ausgeglichenes Sozialklima hat und eine echte Puppenstube ist. Ich fühle mich absolut wohl dort, und der Laden läuft wie am Schnürchen. Alles nach Plan.

Wie immer mache ich an meiner Schule auch den IT-Bereich, warte die Computer des ganzen Hauses und repariere da und dort auch das eine oder andere, was sonst noch ein Kabel dran hat. Ach, und die SCHILF vor einigen Tagen habe ich auch gerne mitgemacht, war interessant.

Aber das war es dann auch. Meine Unterrichtsvorbereitung ist derzeit auf einem absoluten Tiefststand, manchmal schäme ich mich im Geheimen. Ich müsste z. B. dringend mich mal weiter einlesen in Sportunterrichtsgeschichten, damit ich irgendwann mal von den seit Anfang des Schuljahres laufenden sechs, sieben Standardaktionen wegkomme. Und? Ich mache es nicht, kann mich nicht aufraffen.

Burnout habe ich mit Sicherheit nicht, im Gegenteil. Ich habe keine Kinder und an sich eine Menge Freizeit. Die Schule empfinde ich nicht als Belastung. Ich hatte Burnoutfälle in der Familie und reichlich im Bekanntenkreis; ich stamme aus einer Lehrersippe und bin daher auch in diesen Kreisen großgeworden (Gleich und Gleich gesellt sich gern, ich war stets von Lehrern aller Couleur umgeben, denkt man an Freunde / Bekannte meiner Eltern etc). Ich weiß, was Burnout ist und wie man da drankommt. Und auch, wie das anfängt und aussieht.

Ich kann mir diese Phase momentan, die nun schon *geraume* Zeit andauert, nicht erklären. Klar, man kann nicht jahrelang auf Vollgas laufen, und ich sage auch offen, dass ich jetzt mit unbefristeter Stelle (nach x Jahren Ausbildung und mehreren Zeitverträgen) erst einmal zur Ruhe kommen will und muss. Dessen schäme ich mich nicht. Ich mache keinen Dienst nach Vorschrift, das sage ich reinen Gewissens. Aber es fehlt doch merklich der Antrieb. Dinge werden oft prokrastiniert bis zum Dorthinaus (Protokoll der letzten LK eben abtippen dauert bei mir ca. 15 Minuten - mache ich manchmal am Tag der nächsten Konferenz zwischen Schulschluss 13:15 und Konferenzbeginn 14:00 Uhr... und lauter ähnliche Späße, ihr wisst, was ich meine).

Und ich dachte bisher, nur ich hätte ein Rad ab und wäre ein mieser Lehrer. Jetzt muss ich lesen, dass es Kollegen ähnlich geht bzw. sie ähnliche Dinge feststellen.

Ich werde jetzt erst einmal Pizza holen gehen, und heute Abend kommt ja auch Anne Will, die blöde Kuh, die ich gar nicht leiden kann in ihrer Art, und diskutiert über nicht ausbildungsfähige Jugend. Das werde ich mir dann mit Prosciutto Funghi und Insalata Capricciosa mal angucken. Was ich morgen in der Doppelstunde Sport 1b mache, überlege ich mir dann nach dem Aufstehen beim Zähneputzen... 😞

Beitrag von „fraesi“ vom 3. Mai 2010 14:10

Leute ditt klingt echt schlimm, watt ihr da zum Teil durchmacht!

Ich bin noch recht neu hier und das eigentlich hauptsächlich, weil ich gerade aus der Forschung ins Lehramt wechseln will. Ich habe das Gefühl, dass es an vielen Schulen so abläuft, wie an Forschungseinrichtungen, die Doktoranden, die meist eine halbe Stelle (also etwa 1000€ netto) haben machen die eigentliche Forschungsarbeit und dann noch allen Kikikack der nebenbei anfällt: "Reparier ma hier die Steckdose", oder: "Achsachma, kannst nicht für XY, der morgen einen Gastvortrag hält noch ne kleine Präsentation über Dein Projekt vorbereiten?", "Nächste Woche kommt dann übrigens Deine Bachelorstudentin, die Du dann die nächsten 6 Wochen betreust, also überleg Dir schonmal n kleines Projekt", und ständig Dok-Seminare und Talks, die vorbereitet, organisiert oder besucht werden müssen, Stress wegen Papern, die fertig werden müssen, weil die Konkurrenz nicht schläft, usw.

Fazit: Eine 50-60 Stundenwoche über 3-5 Jahre.

Frage: Was bekommt man überhaupt mit einer halben Stelle im Lehrerberuf? Ich mein es kann nicht sein, dass nur noch Teilzeitstellen zu bewältigen sind, wodurch der Staat schön sparen kann. Ich bezieh mich da mal auf Berlin (übriges ganz interessant, dass wir hier kaum vertreten sind) das scheint ja so mit der größte von allen Sauhaufen zu sein. 105% Personal? Schon seit langem nicht mehr. Personalkostenbudgetierung um irgendwie auf imaginäre 103% zu kommen. Verbeamtung? Achja...da gabs mal was, aber nee, das ist ja unmodern.

Ist es wirklich so schlimm? Ich hatte von den Leuten, die mich umgeben eigentlich immer den Eindruck, dass sie den Lehrerberuf aus Überzeugung und mit "Spaß" machen und die sind auch so im 2-5 Jahr nachm Ref. Aber mein Eindruck ist, dass einfach überall viel zu viel gespart wird. Sowas, wie technische Assistenten für die Schule wär optimal. Zuständig für IT-Angelegenheiten, Listen/Pläne von benötigten Dingen, usw. Vielleicht müsste vieles auch einfach besser organisiert werden, mit klaren Aufgabenbereichen bei entsprechendem angemessenen(!) Ausgleich und nicht immer nur alles auf freiwilliger Basis.

Beitrag von „Lyna“ vom 3. Mai 2010 16:47

Tja, auch der Hesse / die Hessin leidet mitunter dem "Schlimmen".

Da ich schon nicht mehr zu den Frischen im Dienst gehöre, meine drei Jungs die Hälfte ihres Lebens allein groß gezogen habe (wobei die beiden 15-jährigen momentan alles andere als "groß" sind - Baustelle Pubertät), weiß ich nicht so recht, ob ich mit knapp 50 Jahren ohnehin schon etwas angegriffen bin.

Aber eines ist mir seit kurzer Zeit klar: Wenn's schon an den berühmten "basics" mangelt, dann wird der Rest auch nicht stabiler:

Immer größer werdendes Kollegium mit steigender Schülerzahl in zum Teil viel zu kleinen Räumen. Wer morgens zu spät kommt, den bestraft die Parkplatznot. Arbeitsplatz an Gruppentischen - Platz von 40 mal 80 cm . Am besten weilt der Englisch-Kollege neben dem Deutsch-Kollegen, damit man nicht aus Versehen die falschen Hefte vom Tisch mitnimmt. Ein Kopierer für 40 Leute - und das, wenn nicht alle da sind.

Strukturen passen nicht zu Inhalten. Blumig angekündigte Bildungsstandards verzögern sich mit gleichzeitiger Panikmache. Fortbildungen bilden uns in einem fort, aber wohin ?

Wechselwirksame Elternansprüche mit schulverweigernden Schülern.

Förderpläne, die zu schreiben sind bei drohendem Leistungsversagen - auch wenn das Kind keine Gymi-Empfehlung hat (na, die paar "4" aus der Grundschulzeit sind doch kein Kriterium - dann quälen wir das Kind eben zum Abi ...) .

und vieles mehr ... Das ist das, was mir so spontan einfällt. Zu mehr habe ich gerade keine Zeit, gerade tönt's aus einem Zimmer, wie ich es denn nun mit dem Heine sehe und dem Reimschema. Ach, ja und der Klempner ist da und verweigert Wasser.

Und wenn ich bis morgen kein Wasser habe, bleibt Mutter mit Söhnen zu Hause, denn als Schweine gehen wir nicht in den "Saustall" Schule.

Beitrag von „fraesi“ vom 3. Mai 2010 17:17

Nochwas zu alldem:

Ich habe vor einiger Zeit mit meiner alten Chemielehrerin gesprochen, weil ich wissen wolte, wie ihr Weg an die Schule war. Sie hat ebenso wie ich zunächst Chemie studiert, anschließend, wie die meisten, promoviert und sich schon während der Promotion, ebenso wie ich, für den Lehrerberuf beworben als Quereinsteigerin und musste ein Höllenref. hinter sich bringen, das sie manches mal fast zum Verzweifeln gebracht hat. Und trotzdem sagt sie heute, sie hätte ihre

Entscheidung nie bereut.

Hat sich der Lehrerberuf in den Jahren so verändert? Ist er soviel anspruchsvoller geworden? Oder ist das einfach die Routine mit der man nach 5-6 Jahren dabei ist, sodass sie heute das so sagen kann? Soweit ich weiß hat sie auch "nur" eine Teilzeitstelle, was aber wohl auch familiäre Gründe hat (sprich "Problemkind").

Beitrag von „cubanita1“ vom 3. Mai 2010 17:45

Anspruchsvoller - weiß nicht ...

Bürokratischer ... sicherlich

Wenn es schon immer so dahin gesagt wird, dass ein Lehrer weniger als 40 % (wenn ich nicht täusche) unterrichtet bzw. direkt mit dem Unterricht beschäftigt ist und 60 alles mögliche andere sind, was dann in Ordern, Schubladen etc vor sich hinstaubt, aber uuuunbedingt und wichtig geschrieben und erarbeitet werden muss, wenn 1000e Evaluationen, Pläne, Berichte, Raster, Tests, Fragebögen, Listen, Vergleichsarbeiten.... entwickelt und geschrieben werden, die dann doch keiner gebrauchen kann, weil sie nicht praktikabel sind, dann hat das wohl für mich nicht mehr mit dem zu tun, was ich mal wollte als ich mein Studium angefangen hatte.

Bei der Unterrichtsvorbereitung, aber mehr bei der konkreten Arbeit mit den Kindern, da gehts mir z.B. gut und da bereue ich nicht eine Sekunde, diesen Job zu haben ...

Die sinnlosen Forderungen und wüsten Ideen, die nach diversen internationalen Vergleichen angeblich zur Verbesserung von was auch immer beitragen sollten, ersticken uns jetzt, so sehe ich das. Und leider verweigert es keiner, so dass es auch gesehen wird. (Ich meine, wenn ich mich verweigere, aber die SL es gern will, um beim Schulrat zu glänzen, was ist dann - Anordnung, Weisung ... und nun? - was sind dann die Folgen?)

Schlimm ist, dass viele ihr Stundenvolumen runter fahren - um es zu schaffen, aber nicht das Gefühl haben, weniger zu arbeiten als mit Vollzeitstelle ...

Beitrag von „cubanita1“ vom 3. Mai 2010 17:49

Hinzuzufügen ist noch, dass es natürlich oft auf das Rückgrat der SL ankommt, wie viel "Sch...kram" ausgearbeitet werden muss, ich denke schon, dass man bestimmte Dinge gegenüber dem Schulamt abwehren könnte.

Und sicher kommt es auch auf die Organisation und Effektivität an einer Schule an, was m.E.

auch mit den Führungsqualitäten einer SL zu tun hat.

Ihr erkennt sicher schon, wo mein größtes Problem im punkto berufliche Zufriedenheit und gutes Arbeitsklima liegt ... 🙄

Beitrag von „Lyna“ vom 3. Mai 2010 17:59

Zitat

Original von cubanita1

Und sicher kommt es auch auf die Organisation und Effektivität an einer Schule an, was m.E. auch **mit den Führungsqualitäten einer SL** zu tun hat.

Ihr erkennt sicher schon, wo mein größtes Problem im punkto berufliche Zufriedenheit und gutes Arbeitsklima liegt ... 🙄

interessant, dass Brandenburg und Hessen sich doch näher sind, als ich dachte ...

Beitrag von „Pet“ vom 3. Mai 2010 18:39

Zitat

Original von Lyna

interessant, dass Brandenburg und Hessen sich doch näher sind, als ich dachte ...

Das Saarland gehört auch dazu!

Beitrag von „cubanita1“ vom 3. Mai 2010 18:39

Zitat


Original von Lyna

interessant, dass Brandenburg und Hessen sich doch näher sind, als ich dachte ...

ja, siehste... so ist das mit ost und west oder wie auch immer - ma ist sich näher und ähnlicher und plagt sich mit den gleichen dingen herum



man könnte den duschvorhang ... muss man aber nicht ...

man könnte immer ... aber es geht ja auch so ... zu lasten von ... aber das war schon immer so ... 

ich könnt da bücher drüber schreiben ...

und ich will ehrlich nicht behaupten, dass ich für alles eine lösung hab, aber einige verbesserungsvorschläge hätt ich schon, die will nur bei uns keiner hören, weil das ja immer schon ihr wisst!

Beitrag von „Siobhan“ vom 3. Mai 2010 20:32

Also ich kann mich den Vorredner nur anschließen. Bin selbst seit 2006 raus aus dem Ref und mich regt es gelinde gesagt auf, dass mit einem versteckten Druck erwartet wird, dass wir uns außerschulisch aufreiben. Das meiste ist, wie schon beschrieben für die Akten oder anderen Belangen dienlich. Da wird eine Arbeitsgruppe für dies, eine Konferenz für jenes einberufen und als Krönung eine Arbeitsgruppe, die zur Gestaltung einer Ruhecke für Lehrer am Freitagnachmittag zu einem bekannten schwedischen Möbelhaus fahren sollte. Hält man sich aus solchen Aktivitäten heraus, bekommt man das bei nächster Gelegenheit und bei der nächsten Regelbeurteilung auf's Brot geschmiert. Dort ist dann hier in HH ein Punkt, in dem der Beurteiler das Engagement in Teams und auch den außerunterrichtlichen Einsatz beurteilt. Ist mir gerade vor zwei Wochen geschehen. Bin wirklich und tatsächlich darauf angesprochen worden, es entstehe der Eindruck, ich würde mich zu wenig mit der Schule identifizieren. Und das hat sogar Eingang in meine Beurteilung gefunden. Da stand dann so was nettes wie "mangelndes Interesse an Teambildung". Coole Sache, wenn die eigentliche Arbeit, die mir extrem wichtig und lieb ist nicht mehr im Vordergrund steht.

Ausgleich gibt's übrigens nicht, Mehrarbeit wird als Muss verstanden und einige Personen im pädagogischen Bereich sind scheinbar der Meinung, man leben nur für den Beruf...

(ohne jemanden angreifen zu wollen)

Beitrag von „Herr Rau“ vom 3. Mai 2010 20:53

Siobhan, ich greif jetzt einmal auf deinen Beitrag zurück, weil sich der anbietet; will damit weder dich persönlich angreifen noch alle anderen, die sich ähnlich geäußert haben. Ich kenne euch nicht, ich kenne eure Schulen nicht, und ich weiß, dass mit Beurteilungen oft Schindluder getrieben wird. Und dass Arbeit, gerade wenn sie von oben zugeteilt wird, oft tatsächlich sinnlos ist. Aber ein paar Punkte will ich zu bedenken geben:

Zitat

Das meiste ist, wie schon beschrieben für die Akten oder anderen Belangen dienlich. Da wird eine Arbeitsgruppe für dies, eine Konferenz für jenes einberufen und als Krönung eine Arbeitsgruppe, die zur Gestaltung einer Ruheecke für Lehrer am Freitagnachmittag zu einem bekannten schwedischen Möbelhaus fahren sollte.

Eine Couch in der Ruheecke klingt ehrlich gesagt nach einer sinnvollen Idee. Auch wenn das ein "anderer Belang" ist, dürfte das der Situation in der Schule zuträglich sein. Wäre bei uns jedenfalls so. Insofern würde ich das begrüßen, wenn das jemand organisiert.

Akten: Manche Aktenarbeit ist sinnlos, dann sein lassen. Andere Aktenarbeit muss vielleicht sein - dann muss sie eben irgendwer erledigen.

Zitat

Cooler Sache, wenn die eigentliche Arbeit, die mir extrem wichtig und lieb ist nicht mehr im Vordergrund steht.

Na ja, wenn es neben der eigentlichen Arbeit, die den Lehrern lieb ist, auch andere gibt, die auch gemacht werden muss - dann sollte schon jeder einen Teil der ungeliebten Arbeit machen. Ich will hier aber unterscheiden zwischen "ungeliebt" und "sinnlos", auch wenn die Meinungen im Einzelfall auseinander gehen, was was ist.

Beitrag von „Rottenmeier“ vom 3. Mai 2010 21:19

Zitat

Original von Siobhan

Ausgleich gibt's übrigens nicht

Aber in HH gibt es doch die F-Zeiten, was passiert denn an eurer Schule damit?

Beitrag von „Siobhan“ vom 3. Mai 2010 21:38

Die werden damit verrechnet, dass so anfallende Minusstunden ausgeglichen werden. Minusstunden, die durch Klassenfahrten, Praktika und dergleichen anfallen. Also wenn der nette Kollege mit seiner Klasse unterwegs ist, ich den Unterricht dort nicht geben kann und zufällig jeder gesund ist, sodass ich nicht vertreten kann /darf. Gilt bei uns als Minuszeit, obwohl man in der Schule anwesend ist und arbeitet. Nur eben nicht am "lebenden Objekt". So viel zu den F-Zeiten...

Beitrag von „Rottenmeier“ vom 3. Mai 2010 21:52

Das ist aber eine sehr merkwürdige Regelung. Hat euer Personalrat dieser meiner Meinung nach Zweckentfremdung zugestimmt???

Bei uns (GHR) wird versucht, Kollegen, die sich zusätzlich engagieren als Fachschaftsleitung, in Arbeitsgruppen, wenn man SchiLfs macht etc. F-Zeiten zu geben. Wenn diese auch nicht 1:1 den Aufwand abdecken, so ist es doch immerhin eine Anerkennung. Auch wenn ich dieses AZM nach wie vor nicht gerecht finde, aber das steht auf einem anderen Blatt...

LG Rotti

Beitrag von „Siobhan“ vom 3. Mai 2010 21:53

@ Herr Rau

Fühle mich nicht angegriffen ;o)

Jo, aber das, was wir größtenteils investieren ist weitestgehend sinnlos. Klar, manche Arbeiten müssen erledigt werden, sind Pflicht, darüber will ich mich auch gar nicht auslassen. Und mir ist auch klar, dass die Arbeit nicht mit dem Schließen der Klassenzimmertür endet.

Mich ärgert es nur ungemein, wenn ich sehe, dass wertvolle Energie verpufft. Die Couch für die Ruhezone war übrigens schon da, man wollte etwas für eine extra Zone für ein paar Kollegen...

Und mir ist es ein Rätsel, weswegen man auf unheimlich vielen Hochzeiten tanzen muss. Ein paar ausgesuchte Projekte und dann vernünftig wäre besser, als hier und da was, ohne Planung, hauptsache, man ist beschäftigt. Wir bilden selbst Planungsgruppen, wenn es darum geht, in welcher Farbe die Flure gestrichen werden sollen. Selbstverständlich mit vorhergehender 2stündiger Besprechung des Themas in der wöchentlich stattfindenden Gesamtkonferenz (kein Witz - leider).

Kürzlich haben wir ein Team gebraucht um darüber zu entscheiden, ob eine Konferenz nun am Freitag stattfinden kann, darf, etc. Das Team tagte über 4 Wochen regelmäßig 2 Stunden am Freitag... Das ist für mich unnötig. Es wird zu viel diskutiert und zu wenig gemacht und dafür ist mir meine Zeit nun wirklich zu schade.

Planungen von Festen? Schulkonzept? Ich bin dabei, aber das ist für mich eben auch sinnvolle Arbeit...

Kürzlich betonte eine Kollgein, man habe auch ein Privatleben. Sie wurde von einigen schräge angeschaut.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 4. Mai 2010 11:54

Zitat

Original von klöni

Das Wort "Implementation" kann ich nicht mehr hören! Es hängt mir kreuzweise zu den Ohren raus. Mir kommt da ein besonderer Kollege in den Sinn, dem ich echt jedesmal an die Kehle springen könnte, wenn er dieses Unwort in den Mund nimmt. Kinderkram.

Bei uns werden zur Zeit "Freiwillige" gesucht, die die inhaltslosen, kompetenzorientierten Rahmenpläne in schulinterne Curricula umschreiben.

Whoopie! Danke, klöni, Du sprichst mir aus der Seele! "Implementierung", "KC" (ja, die Fachfrau kürzt ab!) und "Kompetenzen" oder besser noch "Kompetenzraster" --> [Blockierte Grafik: <http://smiliestation.de/smileys/Kotzen/33.gif>]

Auch in meinem Kollegium gibt es da gewisse Personen, deren Leben nur noch aus diesen Begriffen besteht. Da hört man dann am Tisch sowas wie: "Oh, und wenn wir dann noch ein Kompetenzraster für XYZ ausarbeiten können, um die im KC2 geforderten Kompetenzen bei den Schülern der 5. Klasse mit Hilfe aller Klassenteamlehrer zu implementieren - ja, das wäre mein Traum!" Aussage endete mit verträumten Blick und glücklichem Seufzer. Sorry, damit kann ich mich beim besten Willen nicht identifizieren.

Was mir Angst macht, ist aber, dass die jungen Kollegen (frisch aus dem Ref) diesen Wahsinn mitmachen! Die von mir geschätzten älteren Kollegen sehen das gelassener und haben einen realistischeren Blick auf Unterricht und den Mist, dem das KuMi uns überstülpt. Wenn diese Kollegen weg sind - was dann? Ich sehe mich schon von übereifrigen Kompetenzraster-Lernspiral-Klassenteamsitzungs-Jungkollegen umzingelt. Vielleicht Zeit, schon mal an Alternativen zu denken....

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Philou“ vom 4. Mai 2010 17:40

Das kann aber auch genau umgekehrt sein, Katzi. Wir sind mit zwei, drei jungen Leuten Anfang Dreißig am Start - und die Scheiße mit Arbeitsplänen, Kompetenzrastern etc. wird hier vor allem von gestandenen Müttern Anfang / Mitte 50 ernstgenommen, die mit uns im Lehrerzimmer sitzen. Das ganze Teilzeitgesocks *g*. Die ziehen sich in Konferenzen etc. an diesem Mist hoch, dass es echt nicht mehr feierlich ist - während wir - und ich vorneweg - dabeisitzen und uns der ganze Dreckmist wurschtegal ist.

Ich mache von acht bis eins meinen Job, den ich gelernt habe, nach bestem Wissen und Gewissen. Und dann soll das wohl auch so seine Richtigkeit haben. Dieses Gewürge, nur damit irgendwelche Leitzordner voll werden, geht mir aber *sowas* von am *rsch* vorbei, das glaubt ihr mir gar nicht. Von uns Dreien (Anfang 30) nimmt das niemand ernst, im Gegenteil.

Beitrag von „neleabels“ vom 4. Mai 2010 18:00

Zitat

Original von Philou

Das ganze Teilzeitgesocks *g*.

Glaubst du wirklich, dass Frechheiten besser ankommen, wenn du ein "*g*" dahinter klebst?

Nele

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. Mai 2010 18:13

Zitat

Original von Philoulch mache von acht bis eins meinen Job, den ich gelernt habe, nach bestem Wissen und Gewissen. Und dann soll das wohl auch so seine Richtigkeit haben.

Das klingt für mich jetzt tatsächlich nach Dienst nach Vorschrift, mit allen negativen Konnotationen. Gibt es nichts Sinnvolles, was sonst noch getan werden muss? Glück gehabt, an meiner Schule ist das anders. Oder, eher denkbar, gibt es nach eins nur sinnvolle Aufgaben, die eigentlich nicht von Lehrern wahrgenommen werden sollten, aber auf sie abgewälzt werden? Dann wäre eine politische Lösung schön.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 4. Mai 2010 20:00

Ich als "Teilzeitgesocks", Anfang 40 und Nicht-Mutti, welche das Aktenordnerfüllen grauenhaft findet, freue mich aber dennoch, dass eines unserer "Teilzeitgesockse", Mitte 30, Mehrfachmutti sich so gerne in die Thematik reinkniet, dass ich es nicht machen muss und zudem eine kompetente Ansprechpartnerin habe, die mir alles gut auf den Punkt gebracht erklärt.

So, wieder ans Abi. Oder lasse ich die Hälfte wegen geringerer Arbeitszeit einfach unkorrigiert?
Raket-O-Katz

Beitrag von „klöni“ vom 4. Mai 2010 20:45

Ich wäre auch gerne ein "Teilzeitgesocks"! (Soviel Neid darf sein, finde ich, und auch seinen Ausdruck finden). Ich ärgere mich so, dass ich keinen Weg aus meinem "Vollzeitgesocks-Dasein" finde....Mist aber auch! *g*

Beitrag von „Prusselise“ vom 4. Mai 2010 20:54

Also, ich würd mich jetzt mal nicht so über das Wort ärgern. Da kann man sich ja sonst stundenlang reinsteigern.

Ärgern wir uns lieber gemeinsam über die Arbeit für die Aktenordner.

Beitrag von „cubanital“ vom 4. Mai 2010 21:00

Zitat

Original von Prusselise

Ärgern wir uns lieber gemeinsam über die Arbeit für die Aktenordner.

Genau ...

mich hat heute übrigens ein Spruch sehr erheitert

"Ich würde mich gern mit Ihnen geistig duellieren - aber ich sehe, Sie sind unbewaffnet" - ich wüßte glatt, wem ich den mal gern präsentieren würde ... - aber vielleicht ist das ja jetzt überheblich?! 😞

Beitrag von „Melosine“ vom 5. Mai 2010 09:35

Zitat

Original von klöni

Ich wäre auch gerne ein "Teilzeitgesocks"! (Soviel Neid darf sein, finde ich, und auch seinen Ausdruck finden). Ich ärgere mich so, dass ich keinen Weg aus meinem "Vollzeitgesocks-Dasein" finde....Mist aber auch! *g*

Ohne mich weiter an dem Wort hochziehen zu wollen, muss ich mal einwerfen, dass es mir genauso geht. *seufz*

Lustigerweise habe ich es bisher nur anders erlebt: die jungen, dynamischen Kolleginnen Ende 20 engagieren sich aus Profilierungsgründen (?) meist sehr intensiv für die Aktenordner während die "Muttis" (zu denen ich auch gehöre), meist zu wenig Ressourcen frei haben, um sich mit allem möglichen unnötigen Kram übermäßig zu belasten. Klar muss getan werde, was

eben getan werden muss, aber man sollte dabei auch noch die Kirche im Dorf lassen.

Ich bin total genervt davon, dass ich mir Nachmittage um die Ohren schlagen muss, damit eben Aktenordner z.B. mit Arbeitsplänen gefüllt werden, in die dann niemand mehr rein guckt, während zu Hause mein Kind wartet und meine Unterrichtsvorbereitung zurückgestellt werden muss.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 5. Mai 2010 10:58

Zitat

Original von cubanita1

"Ich würde mich gern mit Ihnen geistig duellieren - aber ich sehe, Sie sind unbewaffnet"

|o|

Den merke ich mir. 😄

Vor etlicher Zeit gab es einen netten Aufkleber am Tresen der hiesigen Unibibliothek. Der Sticker stammte aus einem Hanuta und zeigte Alf, der sagte: "Und was meinen Sie als Außenstehender zum Thema Intelligenz?" Lachkrampf beim Entdecken des Sticker setzte bei mir sofort ein.

Liebe Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Peselino“ vom 5. Mai 2010 19:38

Ich bin seit dem Ende des Referendariats nun 14 Jahre im Schuldienst, davon fast 8 an meiner jetzigen Schule.

Und ich kann nur sagen: die allermeisten "Sonderlocken" (Arbeitskreise etc.) interessieren mich nicht mehr. Natürlich war ich am Anfang meiner Zeit an der jetzigen Schule (Ganztagsschule) so naiv zu denken, dass diese Arbeitskreise sinnvoll wären. Mittlerweile sehe ich sie für mich als sinnlose Zeit- und Energiefresser an, die ich - wenn es eben geht - meide.

Ich arbeite gerne mit Kolleginnen und Kollegen produktiv und themenorientiert zusammen, tausche Material aus (an meiner alten Schule war das nicht selbstverständlich), aber ansonsten

sehe ich zu, dass ich meinen Job gewissenhaft und gut mache, aber das ist es dann auch. Es gibt ein Leben neben der Schule, und nur wenn ich diesen außerschulischen Ausgleich habe, kann ich mich auch in meinem beruflichen Umfeld wohl fühlen.

LG,
Peselino

Beitrag von „cubanita1“ vom 6. Mai 2010 08:40

Zitat

Original von Raket-O-Katz

Vor etlicher Zeit gab es einen netten Aufkleber am Tresen der hiesigen Unibibliothek. Der Sticker stammte aus einem Hanuta und zeigte Alf, der sagte: "Und was meinen Sie als Außenstehender zum Thema Intelligenz?" Lachkrampf beim Entdecken des Sticker setzte bei mir sofort ein.

Liebe Grüße vom
Raket-O-Katz

der ist auch gut 😄

Melosine

Du sprichst mir aus dem Herzen. Ich habe meine Prioritäten - seit ich Kinder habe - auch deutlich verschoben. Problematisch ist es halt nur, wenn die SL wohl nicht ausgelastet ist - oder, was ich eher vermute - beim Schulamt glänzen will bzw. Selbstbeweihräucherung liebt (ständig Pressetermine). Deshalb dann eben bei allen Ideen und VV und Krams in vorderster Front mitmischen will - d.h. die Schule, will heißen wir.

Sie ist ja nicht diejenige, die die sinnlose Arbeit macht, sondern dann im Qualitätsgespräch aussagt, wie sie uns alle im Griff hat und wie toll ihre Initiativen greifen 🙌 und sich dann auf die Schulter klopft und klopfen lässt

Beitrag von „SemL“ vom 17. Juni 2010 20:04

Hallo Freidenker, äh... Elternschreck!

Zitat

Original von Elternschreck

Auch nach ca. 20 Jahren empfinde ich, trotz gleicher Abläufe und Methodik, meinen (Musik) Unterricht immer wieder faszinierend und auch für die Schüler fesselnd.

Ich verstehe nicht ganz, wie Sie mit gerade mal 40 Jahren schon ca. 20 Jahre Unterrichtserfahrung haben können...

Das wäre rechnerisch eigentlich nur möglich, wenn Sie nicht studiert hätten.

(Übrigens nachträglich alles Gute zum runden Geburtstag!)

Außerdem verstehe ich nicht, warum Sie in einem anderen Forum ständig schreiben, dass Sie jeden Tag ein Stück vom Maßband abschneiden, wenn Sie doch offenbar mit Leib und Seele Musiklehrer sind...

Zitat

Original von Elternschreck

Wie unterschiedlich man die Dinge empfinden kann !

Wie unterschiedlich doch ein- und dieselben Menschen in unterschiedlichen Foren schreiben...

Viele Grüße

Ihr SL

(Und sorry an die anderen hier, dass ich diesen Post noch einmal hervorgeholt habe.)

Beitrag von „Querdenker“ vom 17. Juni 2010 23:19

So trifft man alte Bekannte...

in anderen Foren rumzupetzen ist irgendwie nicht so die feine Art. 🙄

Jeder hat das Recht auf informelle Selbstbestimmung, solange es keinem schadet und hilft die Anonymität zu wahren.

Wenn du tatsächlich Seminarleiter bist, wirft dieser Beitrag leider kein gutes Licht auf dich. Wirkt irgendwie verbissen...

Ich hoffe, dass du im Umgang mit deinen Referendaren etwas toleranter bist.

Wenn schon das Thema herausgekratzt wurde (wenn auch offensichtlich nicht um darüber weiter zu diskutieren):

Ich habe meine Prioritäten schon längst gesetzt. Man muss nicht jeden Schwachsinn mitmachen. Ich investiere meine Arbeitszeit lieber in anständigen Unterricht.

Gute Nacht und süße Träume zum Entspannen ...

Beitrag von „Boeing“ vom 17. Juni 2010 23:25

OT:

Ach, ein neuer Denker?

Ein Schelm, der sich Böses dabei denkt...

Wie oft kann man sich eigentlich anmelden?

Beitrag von „SemL“ vom 17. Juni 2010 23:31

Zitat

Original von Freidenker

So trifft man alte Bekannte...

in anderen Foren rumzupetzen ist irgendwie nicht so die feine Art. 🕵️

Och, das tut mir leid. Wollte nicht petzen.

Und Sie hätten nicht gleich einen neuen Account machen müssen.

Zitat

Original von Querdenker

Jeder hat das Recht auf informelle Selbstbestimmung, solange es keinem schadet und hilft die Anonymität zu wahren.

Nun ja, wer's nötig hat... 😄

Zitat

Original von Klardenker

Wenn du tatsächlich Seminarleiter bist...

Nein, ich bin Hausmeister. Schon wieder vergessen? =)

Frohe Grüße!

SL

Beitrag von „Dalyna“ vom 18. Juni 2010 07:38

Lustig wird´s doch erst, wenn man mehrere Foren gleichzeitig liest 😄

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Juni 2010 13:01

Unlustig wird's, wenn dieser alberne Flamewar der diversen X-Denker und dessen Opposition aus anderen Foren in dieses Forum transportiert wird, was wir uns hiermit herzlich verbitten. Ausschließlich Beiträge zu den Threadthemen, bitte ...

Beitrag von „SemL“ vom 19. Juni 2010 13:18

Zitat

Original von Meike.

Ausschließlich Beiträge zu den Threadthemen, bitte ...

Oh, sehr gerne.

Vorsicht mit der Bezeichnung "Dienst nach Vorschrift"!

Darunter versteht man nämlich ein bisschen etwas anderes, als hier im Thread diskutiert wird:

"Dienst nach Vorschrift" bezeichnet ein Verhalten, bei dem die Beschäftigten zwar ihren Arbeitsplatz nicht verlassen, bei ihrer Tätigkeit aber nur die für sie geltenden Anweisungen umsetzen oder Dienstvorschriften anwenden. Auf Eigeninitiative zur Lösung der Aufgaben, z. B. den „kurzen Dienstweg“, telefonische Hinweise an Beteiligte bei Problemen, et cetera, wird verzichtet. Motto: Keine Weisung – keine Veranlassung.

Er dient dabei bei Beamten als **Mittel des Arbeitskampfes**: Das Beamtenrecht sieht eine Möglichkeit des legalen Streiks für Beamte nicht vor. Als Ersatz für den Streik können Beamte jedoch den Dienst nach Vorschrift androhen. Da Beamte einer Vielzahl von Vorschriften unterliegen, deren Einhaltung oft den betrieblichen Erfordernissen entgegensteht, kann die Einhaltung aller Vorschriften, mithin der Dienst nach Vorschrift, zu einem **streikähnlichen Zustand** führen, bis hin zum Erliegen des Betriebes. (s. z.B. Wikipedia)

Das alles ist höchst problematisch und dessen sollte man sich bewusst sein, wenn man von "DnV" spricht.

Was hier im Thread diskutiert wird, ist dagegen ein "sich mal etwas zurücknehmen" und mit seinen Kräften etwas ökonomischer umgehen.

Gegen das ist doch nichts einzuwenden. Im Gegenteil: Es kann sehr ungesund sein, immerzu "durchzupowern".